

Insektenwall zeigt erste Erfolge

Landwirte aus Gehrden nehmen an Programm zur Artenvielfalt teil

Everloh. Die Region Hannover will die Artenvielfalt bei Insekten mit sogenannten Insektenwällen fördern. Der Everloher Landwirt Hanns-Christian Seeßelberg-Buresch betreibt bereits einen solchen Wall – mit sehr viel Erfolg.

In einem vierjährigen Versuch wird die Anwendung in Everloh unter Beteiligung der Stiftung Kulturlandpflege Niedersachsen erprobt. Außer Seeßelberg-Buresch machen auch Jakob von Richtofen in Lenthe, das Rittergut Breckenbeck und Rainer Tubbe mit dem Nabu Ronnenberg mit.

Insgesamt gibt es in der Region zwölf Insektenwälle, die nun alle ins zweite Jahr gehen. „Wir sind für neue Maßnahmen immer auf der Suche nach Partnern – freuen uns, dass wir sie gefunden haben“, sagt Wolfgang Fiedler,

Leiter der Unteren Naturschutzbehörde der Region.

Insektenwall ist 700 Meter lang

Jeder Wall ist bis zu drei Meter breit und etwa einen halben Meter hoch, flankiert wird er links und rechts von klassischen Blühstreifen „als Nahrungsreservoir für die Insekten, die sich im Wall ansiedeln“, erklärt Björn Rohloff, stellvertretender Geschäftsführer der Stiftung Kulturlandpflege.

Nach dem ersten Jahr ist nun die Zeit für eine Bilanz gekommen. Mehrere Beteiligte – neben Vertretern der Stiftung waren auch Mitarbeiter der Region dabei – fanden sich bei Seeßelberg-Buresch auf dessen Betriebshof ein und führen anschließend ge-

meinsam zu dem 700 Meter langen Insektenwall auf einem Feld des Everlohers – gelegen in Höhe Sieben Trappen, südlich der Bundesstraße 65. „Ich finde diese Themen rund um Biodiversität spannend, das müsste auch noch stärker in der Ausbildung vorhanden sein. Ich mache da gern als Versuchsprojekt mit“, sagte Seeßelberg-Buresch, der mit den Ergebnissen aus dem ersten Jahr zufrieden ist.

Das Areal an der Bundesstraße war zuvor eine vergraste Fläche, die aufgefäst wurde und eine Blütmischung erhielt – und seitdem selbstständig wachsen kann. Als Saatgutmischung wurde die von der Stiftung Kulturlandpflege gemeinsam mit der Region Hannover entwickelte mehrjährige Saatgutmischung

M2H verwendet. Neben Kamille und Mohn umfasst sie etwa weitere 40 Arten.

„Wenn man Angst vor Insekten und Spinnen hat, dann sollte man hier nicht reingehen“, sagt Anton Sartisohn, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Kulturlandpflege bei dem Rundgang, und zeigt auf den begutachteten Insektenwall. Sartisohn schätzt, dass auf die Fläche von einem Quadratmeter rund 1000 Insekten bevölkern. Die großen Mengen naturbelassenes Gestrüpp seien zwar nicht schön anzusehen, so der wissenschaftliche Mitarbeiter. „Aber das ist wichtig für die Insekten zum Überwintern.“ Seeßelberg-Buresch berichtet in diesem Zusammenhang von negativen Rückmeldungen aus der Bevölkerung, wonach

dieser Bereich „wie Kraut und Rüben“ aussehe. „Weil es so sein soll“, erwidert er dann.

„Vierversprechende Ergebnisse“

Klar ist: Hier hat sich einiges angesiedelt. Das bestätigt auch Rohloff. „Die ersten Ergebnisse sind vielversprechend. So konnten bei den Vegetationsaufnahmen rund 100 Pflanzenarten festgestellt werden. Darunter finden sich seltene Ackerwildkräuter wie Acker-Gauchheil und Acker-Schöterich.“ In der Saatgutmischung waren jedoch nur 40 Prozent davon enthalten, betont er. „Das ist sehr erfreulich und zeigt, dass wir mit diesem Projekt neuen Lebensraum für Insekten schaffen können.“